

Die Liebe zum Gärtnern hat sie von der Grossmutter

Serie «Gärten»: Martina Murer pflegt ihren Hausgarten in Mettmenstetten und einen Nutzgarten in Uerzlikon

Für Martina Murer ist der Garten eine Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen. Die diplomierte Korrektorin mit eigener Kommunikationsagentur hat auch die Bäuerinnenschule absolviert und baut sich nun mit ihren Gärten ein zweites berufliches Standbein auf.

VON REGULA ZELLWEGER

«Lieber als High Heels trage ich Gummistiefel und liebe Streifzüge durch den Garten, ohne ein Ziel zu haben. Einen Apfel frisch vom Baum zu pflücken, gibt mir das Gefühl, reich zu sein», diese Aussage bringt die Gartenphilosophie von Martina Murer auf den Punkt. Nach dem Gymnasium wollte sie in das Berufsleben einsteigen und schnell finanziell unabhängig werden. Sie hatte schon immer einen grossen Freiheitsdrang und ist eine «Macherin». Sie arbeitet gern allein, übernimmt Eigenverantwortung, bestimmt unabhängig das eigene Tun. Dies kann sie heute als Mutter einer kleinen Tochter, als freischaffende Korrektorin und als Produzentin von Gartenprodukten unter dem Label «Gartengut».

Rohstoffe für ihre Fine-Food-Lebensmittel liefern der Hausgarten in Mettmenstetten, seit diesem Jahr zudem gepachtetes Land in Uerzlikon und eigenes Land rund um das Ferienhaus in Frankreich. Martina Murer hält vier Legehennen, die ihren Teil zum erfüllten Gartenleben beitragen. «Dazu gehört die Mithilfe beim Jäten, dazu gehören die täglich frischen Eier, und dazu gehört, dass ich jeden Tag mindestens einmal wegen diesen unglaublich selbstbewussten und liebenswürdigen Kreaturen herzhaft lachen muss.»

SERIE «GÄRTEN»

Der «Anzeiger» hat in dieser Serie Menschen in ihren Gärten besucht und ihre Geschichte erzählt. Dies ist der letzte Beitrag. (red.)



Zuletzt erschienen: Monica Eichenberger, 12. August; Heinz Sommerhalder, 22. August; Reto Engenschwiler, 26. August; Eva Gishamer und Susanne Forster, 16. September.



Der Garten in Uerzlikon ist ein Paradies mitten im Grünen. (Bilder Regula Zellweger)



Martina Murer ist fasziniert von der Farben- und Formenpracht der Dahlien.

Über Generationen weitergeben

Die gepflegten Fingernägel sind elegant in einem blassen Rot lackiert. Sie ist modisch gekleidet und man würde nicht denken, dass Martina Murer einen grossen Teil ihrer Zeit arbeitend in ihren Gärten verbringt. Sie versteht es, ihre Leidenschaften für Sprache und Garten zu kombinieren, einen Erwerb im Kommunikationsbereich und als Gärtnerin mit ihrem Engagement als Mutter unter einen Hut zu bringen. Die beiden Berufe, die konzentrierte Arbeit am Computer und die körperliche Arbeit in den Gärten, ergänzen sich.

Die Liebe zu Produkten aus dem Garten und der Natur zeigte sich schon früh. Bereits als Kind blätterte Martina

Murer lieber in Büchern vom «Chrüter Oski» als in Comics. Ihre Tochter nimmt sie gern bei der Gartenarbeit mit und führt so eine Generation weiter, was sie durch ihre Grossmutter erfahren durfte: die Freude an der Natur und am Gärtnern. «Meine Grossmutter hat mir viel für das Leben mitgegeben», erzählt sie voller Dankbarkeit. Sie lernte nicht nur vieles über Gemüse, Obst und Blumen, sie lernte auch, Lebensmittel zu konservieren. Heute liebt sie es, Kräuter, Früchte, Beeren, Gemüse und Blumen zu Fine Food zu verarbeiten.

«In meinen Gärten pflanze ich mit viel Leidenschaft essbare Blüten an. Alle Schritte von der Aussaat über Aufzucht und Pflanzung bis zur Ernte erledige ich selbst.» Die Pflanzen düngt sie aus-

schliesslich mit organischem Material. Pestizide oder Spritzmittel vermeidet sie konsequent. Martina Murer erntet die essbaren Blüten schonend von Hand, verpackt sie und liefert sie direkt in die Restaurants der Umgebung und an Private. Essbare Blüten finden nicht nur in der Spitzgastronomie immer mehr Anwendung. Martina Murer weiss genau, wie die einzelnen Blüten schmecken und zu welchen Gerichten sie passen.

Auch Schnittblumen pflanzt Martina Murer an. Sie bindet aber keine kunstvollen Sträuße zum Verkauf – diese Arbeit überlässt sie professionellen Floristinnen und Floristen. Diese und auch Privatpersonen können bei ihr Schnittblumen beziehen, am liebsten

frisch geschnitten in einem Kessel – und dann selbst kreativ werden. «Ich würde es schätzen, wenn mehr saisonale und regionale Schnittblumen von den Produzenten der Umgebung gekauft würden als Blumen, die über Hunderte von Kilometern hertransportiert wurden. Gerade im Herbst bieten nochmals viele Blumen ein Feuerwerk der Farben. Dahlien und Zinnien blühen momentan im Garten in Uerzlikon um die Wette. Dazu gibt es auch blühende Gräser.»

In Frankreich hat Martina Murer 200 Lavendelstöcke gepflanzt. Diese Blüten verarbeitet sie zu Trockensträußen und Duftkissen und nutzt sie auch zum Aromatisieren von Konfitüren und Sirup. Oliven und Bienenhonig importiert sie auch aus Frankreich. Martina Murer trifft man nicht immer in ihrem Büro oder in ihren Gärten an, sie sammelt auch Pflanzen in Wald und Wiesen. Bärlauchknospen verarbeitet sie beispielsweise zu Waldkapern.

«Ich lebe jetzt»

Als Martina Murers Mutter starb, verstärkte sich der Wunsch, das Leben im Hier und Jetzt nach den eigenen Wünschen und Träumen zu gestalten. Wann, wenn nicht jetzt? Lebensqualität soll man selbst definieren, realisieren und nicht aufschieben. Sie wollte mehr Farbe, mehr Blumen. Sie begleitet alle Schritte im Leben ihrer Pflanzen selbst. Dazu dient ein Gewächshaus, in dem sie Pflanzen – oft aus selbst generierten Samen – anzieht. Sie bereitet den Boden gut vor, arbeitet mit Mulch und Abdeckfolie. Impulse für den Blumenanbau erhielt sie durch Online-Kurse bei Floretflowers.com. Hinter Floret steht die Amerikanerin Erin Benzakein, die durch ihre Authentizität und ihr Wissen eine Marke geschaffen hat, die man in der Blumenwelt rund um den Globus kennt.

«Wenn man anfängt, Blumen zu ziehen, verändert das einen für immer», ist sich Martina Murer mit der bekannten Gartenexpertin einig. «Einmal vom Blumenvirus infiziert, gibt es kein Zurück mehr. Blumen vertiefen die Wertschätzung für die Natur und für die Rolle jedes Einzelnen in ihr. Man lernt, auf die kleinen Dinge zu achten, auf die subtilen jahreszeitlichen Veränderungen, auf die Momente, in denen eine Sorte blüht, bevor sie für ein weiteres Jahr verschwindet – und erkennt damit, wie zerbrechlich und vergänglich das Leben wirklich ist.»



Erntereif: Martina Murer hat unterschiedlichste Tomatensorten angezogen, gepflanzt und gepflegt.